

Mit Grußbotschaften und Musik gegen die Einsamkeit.

Die Corona-Maßnahmen haben das Leben in den Alten- und Pflegeheimen der Johannesstift Diakonie stark verändert. Da Pflegebedürftige zur Hochrisikogruppe zählen, gelten seit Beginn der Pandemie strenge Schutzauflagen, die eine Ansteckung mit dem Coronavirus verhindern sollen. Neben erhöhten Quarantäneauflagen müssen die Senior*innen vielerorts auf gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten verzichten.

Besonders hart traf es die Bewohner*innen im März 2020, als für mehrere Wochen ein striktes Besuchsverbot verhängt wurde. „Für viele Senioren ist der regelmäßige Kontakt zu ihren Angehörigen existentiell und eine willkommene Abwechslung zum Heimalltag“, weiß Roswitha Gabriel, Geschäftsführerin von Pflege und Wohnen. Mit dem Kontaktverbot verschwand plötzlich ein wichtiger Lebensinhalt. „Der Kontakt mit Angehörigen und Freunden kann durch nichts ersetzt werden“, betont sie.

Gemeinsam mit ihrem Team hat sie deshalb eine Reihe an kreativen Ideen entwickelt, um der Einsamkeit etwas entgegenzusetzen: Neben speziellen Besucher*innen-Boxen und kurzen Gesprächen am Fenster wurden Tablets beschafft, um Video-telefonate zu ermöglichen. „Ergänzend können Angehörige seit Ende März über die Homepage der Einrichtungen eine digitale Grußbotschaft versenden, die wir dann für die Bewohner*innen ausdrucken und ihnen vorlesen“, ergänzt Roswitha Gabriel. Ganze 238 Nachrichten wurden bisher übermittelt.

Eine gelungene Abwechslung zum Pandemie-Alltag bot zudem eine Reihe an außergewöhnlichen musikalischen Darbietungen. Musiker*innen, die wegen der Corona-Krise geplante Auftritte absagen mussten, verlagerten ihre Konzerte kurzer-

